

garetha sah die Erscheinung; dieselbe war in schwarzer Kleidung, auch das Jesukind war schwarz gekleidet, Frau Wachter und Margaretha knieten nieder, um zu beten. Auf Verlangen der Frau Wachter fragte Margaretha: „Können die Soldaten dem Herrn Pastor etwas machen?“ Es erfolgte die Antwort: „Nein“. Dann fragte Margaretha: „Können sie meiner Mutter etwas machen?“ Antwort: „Nein“. Die Frage, ob die Soldaten noch lange blieben, ward beantwortet „Nein.“ Die Frage: „wie lange?“ wurde nicht beantwortet. Frage: „Sind wir hier sicher?“ Antwort: „Ja, aber wartet nicht lange und betet.“ Frage: „Darf Walters Lisa Euch nicht sehen?“ Antwort: „Nein.“ Frage: „Ist ihr Gebet gut gewesen?“ Antwort: „Ja.“ — Die Beiden kehrten zurück und sahen die Soldaten auf dem breiten Wege, welcher aus dem Dorfe zum Walde führt, heranmarschiren; nachher kehrten sie wieder zurück, sahen die Erscheinung wieder und gingen dann nach Hause; sie merkten, daß die Mutter Gottes ihnen folge. — Zeugin sagt heute, sie sei darum mit dem Kinde in den Wald gegangen, weil sie darum gebeten worden.

Präs. erinnert sie daran, daß sie früher gesagt habe, sie sei nur in der Absicht ausgegangen, um auf ihr Kartoffelfeld zu gehen; er warnt sie dringend vor falschem Eide, und fragt dann: „Sind Sie bis zur Stelle gekommen?“

Zeugin entgegnet: sie sei eine kränkliche Frau, die Vorfälle hätten sich vor zwei bis drei Jahren zugetragen, und Sie erinnere sich nicht mehr genau der Sache; auch als sie von dem Untersuchungsrichter vernommen worden sei, habe sie schon an Schwäche des Kopfes gelitten. Da die Zeugin auf fernere Fragen des Präs. abermals antwortet, daß sie sich der Sache nicht mehr erinnere, fragt sie der Präs. in strengem Tone, ob irgend Jemand ihr in den letzten Tagen zugeredet habe, daß sie solche Antworten geben solle, wie sie eben gegeben habe. Die Zeugin antwortet entschieden: „Nein.“ Auf die weiteren Fragen des Präs. erwidert die Zeugin, daß sie sich nicht mehr genau erinnere.

Vertheid. Bachem: „Ich habe den Schlüssel zur Erklärung des auffallenden Benehmens der Zeugin; ich bitte den Hrn. Präsidenten, die Zeugin zu fragen, ob sie bei dem ersten Verhöre große Angst gehabt habe, sie könne in Angelegenheit kommen.“

Der Präs. liest der Zeugin die am 2. Juni 1877 von ihr gemachten